

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anfertigungspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Melamenzeile 40 S. Bei unverändert Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten-zeichen od. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 201

Samstag, den 28. August 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Betrifft: Vermahlen von Brotpetroleum für Selbstversorger.

1. Das Vermahlen von Brotpetroleum darf nur in Mühlen des Dillkreises erfolgen, soweit nicht seitens der Kreisverwaltung Ausnahmen zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 57 der Bundesrats-Verordnung vom 28. Juni 1915 bestraft.

2. Der Mühlenlohn für das von Selbstversorgern in Mühlen am Vermahlen gegebene Getreide bleibt bis auf weiteres der alten Vereinbarung zwischen dem Müller und seinem Auftraggeber vorbehalten. Er ist bar zu entrichten; das Malern ist verboten. Alles Mehl muß bis auf Abänderung der reicherechtslichen Vorschriften zu mindestens 75 Proz. ausmahlen werden. Bei einer auf höchstens 3 Proz. anzunehmenden Verabänderung ergibt sich hiernach ein Abfall von Mehl von etwa 22 Proz. Die Mele gehört grundsätzlich dem Selbstversorger.

3. Mehl, das aus der zu 3 Proz. angenommenen Verabänderung am Müller etwa anfallen sollte, gehört nicht diesem. Es ist vielmehr zu Gunsten des kommunalverbands beschlagnahmefähig, die überhaupt nach den jetzt geltenden Vorschriften der Müller eigentümlich des Vermahlens rechtmäßig nicht Eigentümer von Mehl werden kann, es sei denn, daß es sich um Mehl handelt, das er als gleichzeitiger landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer, also als Selbstversorger für seinen und der Angehörigen seiner Wirtschaft Bedarf ermahnen hat.

4. Mele, auf deren Rückgabe ein Selbstversorger wider erwarten verzichten sollte, gehört gleichfalls nicht dem Müller. Er hat derartige Mele vielmehr der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. zur Verfügung zu stellen. Abwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung des § 46 der Verordnung vom 28. Juni 1915.

5. Aus der Verabänderung etwa anfallende Mehlmengen sind sofort dem kommunalverband wegen Uebernahme durch diesen anzuzeigen. Ihre etwaige Versteigerung zieht Bestrafung nach § 9 Nr. 1 der Verordnung vom 28. Juni 1915 nach sich.

6. Der Monatsverbrauch der Selbstversorger ist vom 1. September ab von 9 kg. auf 10 kg. pro Kopf erhöht. Die abfahrenden sind dementsprechend von den Bürgermeister mitzuteilen zu berichten.

Dillenburg, den 27. August 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Die Herren Bürgermeister

Ich ersuche Sie, darauf aufmerksam zu machen, daß die Zahlungsbogen über die Abschluß-Familienunterstützungen nicht als Gemeinderrechnungsbeleg benutzt werden dürfen, sondern nach Beendigung des Jahres hierher zurückgegeben werden müssen. Zur Berechnung der von den Gemeinden vorgelegten und ihnen vom Kreise über erstatteten Unterstützungen genügen einfache (summarische) Kassenanweisungen.

Ich ersuche, die Rechnung von dieser Verfügung in Kenntnis setzen.

Dillenburg, den 26. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Meudt.

An die Herren Vorsitzenden der Schulvorstände des Kreisschulinspektionsbezirks I.

Ich ersuche, mir bis zum 4. September die Wünsche bezug auf Beginn und Dauer der Herbstferien mitzuteilen.

Dillenburg, den 27. August 1915.

Der Königl. Kreisschulinspektor: Ufer.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 27. August.)

Am Bundesratsstische: Delbrück, Böck, Helfferich. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Aenderung des Schiedsgerichtsgesetzes.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Es handelt sich um die Streichung des sog. Sprachenparagraphe. Ferner sollen die Verfassungen nicht mehr als politische Vereine erklärt werden. Schließlich ist das Verbot der Teilnahme der Jugendlichen an politischen Versammlungen aufgehoben.

Abg. Jund (ntl.): Wir begrüßen es, daß die Gewerkschaften nicht mehr als politische Vereine betrachtet werden sollen. Dieser Schritt mußte endlich abgefaßt werden.

Gewerkschaften haben sich national bewährt. Es ist ernst damit, an der Neuorientierung unseres Volkslebens zuarbeiten. Hier wird ein Schritt vorwärts getan. Wir sind aber nicht, daß die Jugendlichen schrankenlos Zutritt politischen Versammlungen haben. Unreife Jünglinge — sage das nicht von oben herab, ich war ja selbst einer ihrer! — gehören nicht in die ungesunde Luft der Versammlungen. Auch den beabsichtigten Eingriff in Sprachengesetzgebung machen wir nicht mit. Ein Nachkommen in diesem Punkte würde als nationale Schwäche angesehen werden. Jetzt, da eine Umgestaltung aller nationalen Werte kommen soll, wollen wir nicht unsere besten Kräfte schon im Voraus weggeben. (Hört! hört! und Beif.)

Abg. Landsberg (Soz.): Politische Betätigung hinder Jugendlichen-Paragraphe nicht, er soll die Jugendlichen vor Ausbeutung schützen. Abg. Jund will den Gewerkschaften die Hand reichen, weil sie in dieser Krise treu dem Vaterlande stehen. Warum wollen Sie das nicht auch den Polen, Dänen und Franzosen sprechen, die das gleiche geleistet haben? Dieser Sprachenparagraphe ein Zeichen der Schwäche. In dem Verlangen, innere

Schranken zu beseitigen, sind selbst sonst so entgegengesetzte Männer einig wie der Reichskanzler und Herr Wassermann. (Beifall.)

Staatssekretär Delbrück: Die angeschnittenen Fragen gehören zu dem Thema von der Neuorientierung der inneren Politik. Diese Fragen dürfen nicht einzeln erledigt werden, sondern nur in der Form eines großen in sich gegliederten und innerlich zusammenhängenden Programms. Es ist nicht zweckmäßig, mitten im Kriege dieses heiße Eisen anzufassen. Grundsätzlich ist die Reichsregierung bereit, den Wünschen hinsichtlich einer angemessenen Freistellung der Gewerkschaften von den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zu entsprechen. (Beifall.) Bis zum November kann ich einen solchen Gesetzentwurf nicht versprechen, kann aber mitteilen, daß die neuliche Erklärung des Regierungsvertreters in der Kommission ausdrücklich vom Reichskanzler gebilligt worden war. Im gegebenen Augenblick wird rechtzeitig eine Vorlage kommen.

Abg. Becker (Ztr.): Die Gewerkschaften müssen gegen die Auslegungsfälle einer feindlichen Vorkriegsentscheidung werden. Wenn Männer von 17 Jahren im Felde stehen und solche von 18 Jahren Offiziere sind, dann soll man sie auch politische Versammlungen besuchen lassen.

Abg. v. Gamp (Sp.): Wir sind gegen die von der Kommission beschlossenen Aenderungen.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Wir treten für die Beschlässe zur Gewerkschaftsfrage und für Aufhebung des Sprachen-Paragraphe ein, sind aber gegen die Aufhebung der Bestimmungen über die Jugendlichen.

Staatssekretär Delbrück: Wenn wir die Aenderungen schon jetzt vornehmen, so könnten sie durch die Generalkommandos aufgehoben werden. Die Sache hätte nur akademische Bedeutung. Wichtiger ist doch die Forderung des Reichskanzlers, daß die Frage zur gegebenen Zeit geregelt werden wird.

Abg. Dertel (konf.): Wir sind Gegner der Neuorientierung. Eine Neuorientierung der Sprachenfrage lehnen wir grundsätzlich nicht ab. Wir bedauern die Haltung des Zentrums, mit dem wir sonst in Erziehungsfragen zusammen kämpfen.

Abg. Kurawski (Pole) tritt für die Kommissionsbeschlässe ein.

Abg. Heine (Soz.): Wir können nicht länger warten, denn sonst geht auch nach dem Friedensschluß die alte Scheererei wieder los. Je mehr das Volk leidet für das Vaterland, um so tiefer brennt die Scham, wenn man ihm die einfachsten Rechte vorenthält. Man soll uns nicht mit Erwidlungen kommen; unsere Generale tun es auch nicht. Das Geheimnis des Erfolges liegt im Willen zum Siege.

Abg. Kerstensteiner (Sp.): Zu erzieherischen Zwecken mögen die Parteien die Jugendlichen sammeln; Parteiverfammlungen sind für die Jugendlichen Gift.

In der Abstimmung wird die Resolution in allen drei Teilen angenommen und, da niemand widerspricht, gleich auch in dritter Lesung erledigt. Gegen das Gesetz im ganzen stimmen die Nationalliberalen und die Konservativen.

Es folgt die Beratung der Kommissionsresolution, wonach bei Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz neben Gefängnisstrafen auch Geldstrafen zulässig sein sollen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) begründet eine Resolution, die die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Wiederherstellung der Pressefreiheit fordert. Es wird mit zweierlei Maß gemessen, die sogen. Schutzhaft, die oft monatelang dauert, ist eine Gewaltmaßregel. Die Zensur ist zu einer Drangsalierung der politischen Presse geworden, besonders der sozialdemokratischen. Warum wird die Zensur nicht auf militärische Dinge beschränkt? In Göttingen stellte der Zensor an unser Parteiblatz geradezu schändliche Anforderungen. (Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck.)

Staatssekretär Delbrück: Die Zensur ist kein Ausnahmefall gegen die Arbeiterklasse, wie der Vorredner sagte, wir sind alle voll Freude und Anerkennung über die Eingabe und die Leistungen der Arbeiter. Alle Bevölkerungsklassen haben Anspruch auf absolute Parität. Den Belagerungszustand können wir nicht entbehren. Denken Sie an die Spionage, die Angriffe auf Eisenbahnen, die Fliegerangriffe, die geheimhaltenen Truppenbewegungen. Eine Zensur ist nötig, Auswüchsen unzulässig. Sie kennen den Reichskanzler und wissen, daß er einer Anebelung der öffentlichen Meinung nie das Wort reden wird. Es müssen aber Darstellungen vermieden werden, die im Ausland ein falsches Bild unserer Leistungen, Widerstandskraft und Ziele geben könnten. Für die Maßnahmen der kommandierenden Generale ist der Kanzler nicht verantwortlich. Bei der Auswahl der Zensoren sind manche Mißgriffe geschehen, manche Maßnahmen wären besser unterblieben. Aber gerade die Einsicht hat oft das sozialpolitische Empfinden der kommandierenden Generale gelobt. Diese Männer sind mit großer Freude an die ihnen neuen Aufgaben herangegangen, obwohl sie nicht dazu erzogen waren, ein großes Land zu regieren. Durch das Kriegspresseamt soll die Presse mehr als bisher militärische Nachrichten erhalten. Eine größere Einheitlichkeit der Zensur soll ermöglicht werden. Die Presse, ohne Unterschied der Partei, war bestrebt, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Ich hoffe, daß die guten Beziehungen zwischen Presse und Regierung durch die neuen Anordnungen noch gebessert werden. (Beifall.)

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

Abg. Dörfcher (ntl.): Der Militärbefehlshaber hat keine unbefristete Gewalt und kann sich nicht über die Gesetze stellen. Nur im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann er Verordnungen gegen die bestehenden Gesetze erlassen. Bei geringen Uebertretungen sollte auch auf Haft oder Geldstrafe, nicht gleich auf Gefängnis erkannt werden.

den. Soll doch sogar die Herstellung von Schlaghahn durch Hausfrauen mit Gefängnis bestraft werden. Wir bitten um Annahme des Antrages Schiffer, der bei mildernden Umständen Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. zuläßt.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Böck: Da tatsächlich Mißstände bestehen, bin ich gern bereit, den Antrag Schiffer bei den Verbündeten Regierungen zu befürworten. Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Dittmann (Soz.) bezeichnet die Annahme dieses Antrages als Alkoholidät, da ihm dadurch die Möglichkeit, weitere Beschwerden vorzutragen, abgeschnitten sei, und wird deshalb zur Ordnung gerufen.

Der Antrag Schiffer wird angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, die Entschließungen der Kommission werden angenommen.

Zur Familienunterstützung will ein Antrag Erzberger (Ztr.) diese Unterstützung noch drei Monate lang gewährleisten, auch wenn die Hinterbliebenen-Unterstützung eingetreten ist.

Abg. Dove (ntl.) empfiehlt den Antrag.

Staatssekretär Helfferich: Der Antrag bringt einen großen Fortschritt in der Kriegsfürsorge. Es handelt sich doch nur um eine dreimonatige Doppelzahlung. Der Antrag wird in allen drei Lesungen angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Staatssekretär Delbrück verliest die kaiserliche Verordnung über die Verlängerung des Reichstages bis zum 30. November.

Präsident Kämpf: Der Reichstag und das ganze deutsche Volk beweisen unverbrüchliche Einigkeit. Unsere Sturmtruppen haben vor den russischen Festungen eine Sprache geredet, die unsere Feinde verstehen werden. Verheißungsvoll sprach der Kaiser von neuen Bahnen. Wie der Kanzler mitgeteilt hat, soll dieses Haus die Inschrift erhalten: Dem deutschen Volke. (Beifall.) Deutschland wird ein Hort des Friedens sein für die ganze Welt. (Beifall.) Der Präsident schließt mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland, in das auch vereinzelt Sozialdemokraten einstimmen. Schluß 4 Uhr.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der amtliche deutsche Bericht.

Großes Hauptquartier, 27. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Gefechte bei Dauske, Schönberg (südlich von Riga) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Rowno wurde der Feind geworfen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.

Der Uebergang über den Verejowka-Abchnitt (östlich von Ostrowiec) ist erkämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Verejowka) und dem Bialowiesca-Forest im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals von Gallwitz

3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt; ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Desna-Prawa nordöstlich von Kamieniec-Piotowski.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenhausen.

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Piotowski-Mysschec. Südlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Njemen-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 27. Aug. (Ö. B.) Amtlich wird veröffentlicht, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die bei Brest-Litowsk geslagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Winst führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand rückten gestern zu Wlita durch die brennende Stadt Kamieniec-Piotowski an der Desna. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West und Süd in der Richtung auf Kobrin. Bei Kowel, bei Wladimir-Wolinski und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern nur bei Feltich Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf ihre Positionen zurück.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 26. August lautet: Abends: Im Abschnitt nördlich von Arras ziemlich lebhaftes Kanonade, besonders um Souchez und Neuville und in der Nähe der Viller Straße. Artilleriekämpfe werden auch aus dem Gebiete von Roie und dem Nisnetal gemeldet, wo wir die deutschen Anlagen nördlich von Soissons beschossen. Der Feind bombardierte Reims ziemlich lebhaft. Wir unterhielten ein wirksames Feuer gegen die deutschen Schützengräben vor Cerny les Reims. In den Argonnen andauernd sehr lebhafter Kampf mit Betarden und Handgranaten auf der Gesamtheit der Front mit nützlichem Eingreifen unserer Artillerie. Im Voebre nördlich Airey, in den Vogesen, in La Fontenelle, im Gebiet von Lusse, im Elzass im Dollertal einige Artilleriekämpfe. Im Laufe des 25. August bombardierten unsere Flugzeuge im Voebre die deutschen Lager von Pannes und Bauffant, wo sie Brände von Bahnhöfen und in den deutschen Wäldern bei Grandpre, Chatelet, Cerny und Neuville verursachten. Sie bombardierten in den Argonnen den Bahnhof Tergier. Der Flugpark von Biry-en-Artois und der Bahnhof von Voisieux wurde von unseren Flugzeugen gleichfalls bombardiert. Das Bombardement, das gemeinsam von Flugzeugen des französischen, englischen und belgischen Heeres sowie der französischen und englischen Marine, insgesamt 60 Flugzeuge, ausgeführt wurde, war gegen den Wald von Hout-Houlst gerichtet, wo mehrere Brandherde entstanden. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. In der Nacht zum 26. August belegte eines unserer Geschwader den Bahnhof von Roie mit 127 Granaten.

Der russische amtliche Bericht vom 26. August lautet: In der Gegend von Riga keine Veränderung. Südwestlich Friedrichstadt in der Gegend Schönberg-Nadzwilskij nahm der Feind, der Verstärkungen erhielt, am 24. und 25. August den Angriff wieder auf. Ein hartnäckiger Kampf dauerte an. In Richtung Dünaburg und in Gegend Onischki am Fluß Awenta warfen wir die Deutschen zurück. In Richtung Wilna hielten unsere Truppen den Feind am 24. und 25. August an den Stellungen vor Jelow auf. Sie zogen sich nun nach und nach längs der beiden Ufer des Flusses Wilja zurück. Am mittleren Njemen auf der Front zwischen dem Oberlauf des Döbr und Priwet zogen sich unsere Armeen gemäß dem empfangenen Befehl zurück. Der Feind bedrängt unsere Truppen nur in gewissen Richtungen. Er sammelte am 25. August seine Hauptanstrengungen auf Bialystok und die Straßen, die in östlicher Richtung aus der Front Bielsk-Melschischki führen. An den anderen Frontabschnitten im allgemeinen keine bemerkenswerte Veränderung.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 27. Aug. (Z.N.) Daily Mail erhielt aus Petersburg eine halbamtliche Meldung, in der sich einige Andeutungen über die nächsten Pläne der Russen befinden. Diese sollen darin bestehen, eine geeignete Stellung auszuwählen, in der sie sich behaupten können, bis genügender Nachschub von Mannschaften und Munition eingetroffen sein würde. Es dürfte sich als notwendig erweisen, eine besetzte Defensivfront, ähnlich der französisch-englischen im Westen zu schaffen. Zu diesem Zwecke werde die russische Regierung zahlreiche Arbeitskräfte ausbilden. Man hofft, mit Hilfe von Hebel und Schlamme die Wege unbrauchbar zu machen und den Gegner aufzuhalten, bis die Verteidigungsfront fertiggestellt ist. Es scheint, daß zu diesem Zwecke der russische Heeresleitung französische Offiziere beigegeben werden sollen.

Wien, 27. Aug. (Z.N.) Die dem polnischen Nationalkomitee nahestehende Petrikauer Zeitung „Dziennik Narodowy“ meldet, daß die russischen Zivilbehörden Wijnk bereits geräumt haben.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Bukarest, 27. Aug. (Z.N.) Seit drei Tagen werden auf den russischen Eisenbahnen außerordentliche Maßnahmen getroffen. Die aus dem Innern des Reiches nach Bessarabien abgehenden Züge werden bis Kischinew von Truppen begleitet. Die Reisenden dürfen die Waggons nicht verlassen. Die Eisenbahnhöfe sind verschlossen und die Fenster durch Vorhänge verdeckt. Diese Maßnahmen werden damit in Verbindung gebracht, daß die Russen in Bessarabien große Vorbereitungen treffen.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

London, 27. Aug. (Z.N.) Daily Chronicle schreibt in einem Leitartikel über die Dardanellen: Die Ergebnisse der neuen Landung wurden mit einem schweren Verlust erzielt. Es ist eine ernste Sache, daß zwei Versuche zur Ueberwindung der Halbinsel gescheitert sind, die in großem Maßstabe mit Hilfe neuer Truppen gemacht wurden. Wenn General Hamilton nicht ein anderes, noch unversuchtes Mittel weiß, scheinen wir neuerlich vor einem ergebnislosen mühseligen Stellungskrieg zu stehen, in dem kostspielige Angriffe der einzige Ausweg sind. Es ist notwendig, sich auf weitere grausame Opfer vorzubereiten.

Der Unterseebotskrieg.

Berlin, 27. Aug. (Z.N.) Am 16. August vernichtete eines unserer Unterseebote eine bei Harrington an der irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und der dazu gehörigen Kotschen durch Geschützfeuer. Die Werke fliegen mit hoher Stichflamme in die Luft. Die feierliche in der englischen Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barlow und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der Royal Mail Paket Comp. angegriffen, auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Angreifer von dem Geschäft also zum Angriff, nicht etwa zur Verteidigung Gebrauch machte. — Die englische Admiralität gab am 27. August bekannt, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Die Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot wurde von dem Flugzeuge zwar angegriffen, aber nicht getroffen. Es ist unversehrt in den Hafen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine: gen. Vehnke.

Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands, und für die englische Sprengstoffherstellung von umso höherem Wert, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.

Kopenhagen, 26. Aug. (Z.N.) Die Vertingese Tidende meldet: Der Dampfer „Amrod“, von Reith, ist in Kopenhagen angekommen. Er fuhr auf seiner Reise durch die Nordsee an nicht weniger als sechs großen brennenden Schiffen vorüber, die augenscheinlich alle mit Holz beladen und von deutschen Unterseeboten in Brand gesetzt waren.

Paris, 27. Aug. (Z.N.) Nach einer Habas-Meldung ist der italienische Dampfer „Dinamare“, 4100 Tonnen, auf der Fahrt nach Norfolk gesunken.

London, 27. Aug. (Z.N.) Nach einer Vlodsmeldung ist der schwedische Dampfer „Diji“ versenkt worden. Die Besatzung ist gelandet.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 27. Aug. (Z.N.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg ein Danktelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß das 2. maurische Infanterie-Regiment Nr. 147, zu dessen Chef der Kaiser Hindenburg unlängst ernannt hat, die Bezeichnung „Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg“ (2. maurisches) Nr. 147 führen soll.

Genf, 27. Aug. Die heftige Opposition der Rechten und der gemäßigten Republikaner gegen die geplanten Geheimtätigkeiten der französischen Kammer ist erfolgreich gewesen. Die Kammer beschloß gestern, auf die Geheimtätigkeiten zu verzichten. London, 27. Aug. (Z.N.) Nach Blättermeldungen sind 10 000 Bergarbeiter in Süd-Wales ausständig geworden.

Verkehr mit Brotgetreide.

Berlin, 27. Aug. (Z.N.) Nach einer Bundesratsratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide setzt die Reichsgetreidekasse für jeden Kommunalverband die von ihm abzulebende Getreidemenge und bei den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden außerdem noch den Bedarfsanteil fest. Außerhalb dieser beiden für bestimmte Zwecke festgelegten Mengen kann es kein Brotgetreide in einem Kommunalverband geben, denn sobald in seinem Bezirke a. B. durch Mehrerwerb von der Ernteschätzung nicht erfasste Brotgetreidemengen vorhanden sind, müssen sie der Reichsgetreidekasse zur Verfügung gestellt werden. Danach hat ein Kommunalverband überhaupt keine Möglichkeit, Brotgetreide zur Verfütterung oder zur Verschönerung für Viehfutter freizugeben. Er würde sonst entweder seinen Bedarfsanteil zu Ungunsten seiner Bevölkerung beeinträchtigen oder seiner Verlehrsspflicht an die Reichsgetreidekasse nicht genügen können. Die einzige Ausnahme ergibt sich für Hinterforst, worüber die Reichsgetreidekasse besondere Vorschriften erläßt. Anträge einzelner Besitzer an Kommunalverbände, ihnen nicht mahlfähiges Brotgetreide zur Verfütterung freizugeben, sind also zwecklos, da der Kommunalverband ihnen nicht entsprechen darf.

Die Arabicafläre.

London, 27. Aug. (Z.N.) Die Blätter melden übereinstimmend aus Amerika, daß der Schritt des Grafen Bernstorff in Washington sehr freundlich aufgenommen wurde, und daß sich die Spannung verringert hat. — „Daily Telegraph“ erzählt aus New York: Der Ton der deutschen Note wird als verständlich aufgefaßt und stützt die Auffassung, daß Deutschland keinen Versuch mit den Vereinigten Staaten wünscht. — „Morning Post“ meldet aus Washington: In Regierungskreisen hofft man, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und des Handelsverkehrs vermieden wird. Die Beamten lehnen ab, eine Meinung auszusprechen, sie geben aber zu verstehen, daß der bloße Ausdruck des Bedauerns genüge, wenn nicht die Versicherung gegeben werde, daß keine weiteren Schiffe ohne Warnung und Durchsuchung angegriffen würden. Falls diese Versicherung nicht gegeben würde, würde die Versenkung des nächsten Schiffes, auf dem sich Amerikaner befänden, wieder dieselbe Krise hervorrufen. — Kardinal Gibbons sagte in einer Unterredung, es sei bedauerlich, daß Amerikaner auf britischen Schiffen reisen. Die Amerikaner, die das täten, begäben sich mutwillig in Gefahr. Der Kardinal erklärte sich energisch dagegen, daß das Land wegen einer persönlichen Laune weniger Amerikaner in einen Krieg hineingezogen würde.

Ein mißglückter Verteidigungsversuch Gresh.

macht in den englischen Blättern die Runde. Aus dem mit großem Vorstoß aufgezogenen Anklageversuch geht nur das eine Bestreben des britischen Unheilfinders hervor, sich von jeder Schuld der Anstiftung zu dem furchtbaren Völkerringen freizusprechen. Der belgische Bericht über die Besprechung mit dem englischen Militärattaché, der von uns veröffentlicht wurde, soll demnach den englischen Verantwortlichen seinerzeit garnicht vorgelegen haben. Es wird in Greshs Rechtfertigungsversuch dargestellt, daß die Schnelligkeit des Vorgehens unserer Heere ein unumgänglicher Gewinn sein mußte und demzufolge Deutschland strupplos die belgische Neutralität gebrochen habe. Gresh beklagt den deutschen Reichskanzler dann unverblümt einer falschen Auslegung seiner Worte und stellt die alberne Behauptung auf, daß der Krieg vermieden worden wäre, wenn Deutschland dem englischen Konferenzvorschlag zugestimmt hätte! Deutschland habe unter einem nächtigen Vorwande den Krieg begonnen, sagt dieser englische Ergauner, — dieser „nächte Vorwand“ war nämlich die russische Mobilmachung! Es wird Sir Edward Gresh niemals gelingen, sich von seiner Riesenschuld reinzuwaschen!

Eine ungeheuerliche Verdröhung.

Ueber die Reichstagsrede des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich vom 20. August brachte die englische und französische Presse bisher nur einen fast wörtlich übereinstimmenden äußerst düsteren Auszug. Der Bericht unterdrückt alles, was Dr. Helfferich zur Zurückweisung des englisch-französischen Systems der verleumderten Diskreditierung der deutschen Finanzen ausführte; dergleichen alle Äußerungen des Schatzsekretärs über die wunden Punkte in der finanziellen Rüstung unserer Feinde. Dagegen leistet sich der englisch-französische Bericht eine geradezu ungeheuerliche neue Verdröhung. Der Schatzsekretär hat in seiner Rede dargetan, daß das deutsche Volk bisher im Wege der Kriegsanleihen über dreizehn Milliarden Mark aufgebracht hat, während die über diese Summe hinausgehenden Kriegsausgaben ihre Deckung gefunden haben, teils durch Diskontierung von Schatzanweisungen, teils durch den Kriegsschatz, die bei Ausbruch des Krieges vorhandenen Bestände der Reichsschatzkasse und den sich auf 219 Millionen Mark belaufenden Ueberschuß des ordentlichen Etats für 1914/15. Daraus macht der englisch-französische Bericht, die beiden ersten Kriegsanleihen seien teilweise durch den Kriegsschatz und durch die Bestände der Reichsschatzkasse gedeckt worden! Diese neue Verdröhung ist eine weitere Bestätigung dafür, wie empfindlich und unangenehm unsern Gegnern die Tatsache ist, daß das deutsche Volk aus eigener Kraft und ohne künstliche Rachhilfe so gewaltige Summen im Wege der Kriegsanleihen aufzubringen vermag.

Französische Kabinettskrise in Sicht?

Rugano, 27. Aug. Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“, dessen enge Beziehungen zu Frankreich bekannt

sind, drahtet zum ersten Male, daß eine Krisis Kabinetts Vivianis wahrscheinlich sei. Als solcher komme Clemenceau nicht besonders in Frage, würden namentlich Ribot und Briand als Hoffungsanwärter genannt.

Frankreich ist der Schuldige.

Kopenhagen, 27. Aug. (Z.N.) Der Eindruck der Hall von Brest-Litovsk hier hervorgerufen hat, ist ungeheuer. Alle Morgenblätter enthalten eine eingehende Würdigung über den neuen deutschen Erfolg aus der ihrer Militärkritiker. Selbst Blätter, die wenig befreundliche Tendenzen zeigten, erklären die schnelle der gegen Rußland geführten Schlage für entscheidend. Interessant ist, daß ein großer Teil der Presse Frankreich für die Niederlagen seines Verbündeten verantwortlich macht, da Frankreich seinerzeit den ursprünglichen russischen Marschplan hinter dem polnischen Festungsbereich zu Gunsten eines organisierten wenig aussichtsreichen Operationsplanes änderte.

Die Wählerarbeit der Entente.

Konstantinopel, 26. Aug. Seit einiger Zeit den in Kopenhagener Blättern aus London offiziell erteilte über die Dardanellenaktion veröffentliche den die Lage der Türken in den dunkelsten Farben schildert wird. Um den Anschein der Wahrheit zu wecken, werden diese Nachrichten mit „Kopenhagener“ Spruchwort versehen. Es liegt diesem Vorgehen eine durchdachte systematische englische Wählerarbeit Grunde, mit dem offensichtlichen Zwecke, die Wähler in Rußland zu beeinflussen. Auffallend erscheint, daß Wählerarbeit stets vor einer diplomatischen Aktion der Entente auf dem Balkan einzusetzen pflegt. Das Streben durch und durch verlogene Vorgehen der Entente treibt jetzt wieder neue Blüten. Es darf, trotzdem der in dieser dänischen Meldung sehr ungeschickt verschleierte als der sicherste Beweis des schwindenden Vertrauens gelten, das die Entente in ihre mit so heurem Aufwand an militärischen und publizistischen unternommene Dardanellenaktion setzt. Die politischen Agenten der Ententemächte, die ihren Frosch von Kopenhagen aus vernehmen, werden das ruhlose Tätigkeit bald verspüren.

Die italienische Hoffnung.

Von der italienischen Grenze, 27. Aug. Italiens ganze Hoffnung liegt gegenwärtig auf dem Ausfall eines rumänischen Eingreifens, rechnet man zwar nächsten Zeit noch nicht, nimmt aber doch an, daß eintrag zwischen Rumänien und dem Bivervand abgefallen sei. Die Tagesordnung des serbischen Parlamentes, die „Idea Nazionale“ als eine gewonnene Schlacht in die „Tribuna“ ist befriedigt darüber, daß Serbien die Behauptung der bisherigen mit dem Bivervand gen Marschrichtung beibehalten habe. Aufsehen erregt die Verdröhung der serbisch-kroatisch-slavonischen Einheit als bishiges Kriegsziel. Die Berliner Meldung von einem bulgarischen Einvernehmen wird einfach zur Kenntnis genommen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 28. Aug. (Z.N.) Meldung der Teheraner Telegraphenagentur. Der russische konsulische Konsul zog sich unter militärischer Bedeckung von Kengod in der Richtung auf Damadan. Die Begleittruppen erlitten Verluste. — In Kengod gannen am Orte selbst gebildete Räuberbanden unter Führung der von unseren Feinden hervorgerufenen meinen Anarchie eine heftige Bewegung gegen die damerle und übten so für deren im letzten Jahre sene Tatkraft bei der Unterdrückung verbrecherischer in Kurefan Rache. In Burushid erlitten die eine noch nicht dagewesene Niederlage. Sie verlor Kanonen, Train und Munition. Der schwedische Konsul konnte kaum das Leben retten. Die Ränke unserer die während des ganzen Jahres unter der Mischpersischen Regierung andauerten, weiten die anarischen Elemente des Landes.

Lokales.

— Stadtbaumeister Adolf Spies. In diesen Tagen lief hier die Trauerfeierlichkeit ein, daß Stadtbaumeister Spies, der bekanntlich als Landtagsmitglied im Herbst v. J. zum Heeresdienst einberufen worden war, an den Folgen einer heimtückischen Krankheit am 18. d. Mts. in Rußland gestorben ist. Als im Jahre von den städt. Körperkassen die Errichtung einer Baubeamtensstelle beschlossen wurde, fiel die Wahl auf Spies, der f. Jt. als Stadtbaumeister in Hadenburg im Hoch- als auch im Tiefbau erfolgreich tätig im Stadtbauamt Spies während seiner Währungs auch in Dillenburg erfolgreich und segensreich gewirkt beweisen die vielen Bauten und gemeinnützigen in dieser Zeit entstanden sind. Wir wollen hier erwähnen, das große, neue städt. Krankenhaus mit Gebäuden, das Gebäude der Kleinkinderschule, jeder Beziehung in seiner äußeren Ansicht, wie in inneren Einrichtung gelungene Um- und Erweiterung des städt. Schulgebäudes an der Wilhelmstraße, des neuen Friedhofes mit Kapelle und Reichenhalls Entwässerung und Ausbau der vielen neuen Wege in neugeschaffenen Wohnvierteln und endlich fache Erweiterung und Abänderung des allgem. Bebauungsplanes, die zum Teil durch die in Begriffsformen Straßen- und Wege-Unter- und Ueberbau an der Eisenbahn und durch die Bahnhof-Erweiterung geworden sind. Alle diese schwierigen und umfangreichen Arbeiten hat Stadtbaumeister Spies mit Verursachung der selbstständig ausgeführt. — unerwartet erfolgter Heimgang hinterläßt in unserer besonders in der gegenwärtigen ersten Zeit, eine Treues und dankbares Gedenken wird dem Heimgegangenen in unserer Stadt allgemein bewahrt bleiben.

— Vereinigung zur Verbreitung der Volksbildung. Es sei hiermit nochmals auftrag hingewiesen, den Hr. W. Schreiner auf a. M. heute abend im Thierschen Saale halten zu Thema: „An der Nordfront“ dürfte in der kriegerischen Zeiten allseitig Interesse begegnen. Schreiners Bilder und Skizzen aus dem Seeferi „Fahrt“ (Verlag von Reclam in Leipzig) gelesen, die, zwar vom Verfasser nicht selbst selbst, aber aus anschaulicher, lebendiger Erzählungen von Mitkämpfern geschildert sind, alles selbst mitzuerleben meint, der wird überzeuge heute abend etwas ganz Besonderes erleben. Herr Schreiner eigene Eindrücke und Schildern wird. Der Besuch des Vortrags kann nur werden.

kräftig
in Trag
stimmungen
findend
hat, die
neinge
aus der
wenig de
schnelle
schleiden
e Frank
vorstlich
uffischer
red zu
Oper
ger Be
offiziel
öffensich
n Park
rheit
agen
en eine
larbe
e Wal
int, bei
tion de
as Skup
ate treib
der Un
schleien
den
mit Is
stlicher
Die
en Provi
Nutzlos
Aug.
f dem
zwar
daß es
nd abge
amens
schick
oben
nde ge
weist
Einheit
einem
Kenne
g der
e und
ger Be
dan
Lunow
ur um
aufener
gen die
Jaher
rtliche
die Ge
verlor
rtliche
unserer
Wische
anar
e f.
d, daß
Landst
berufen
r. 37
ischen
s im
einer
Wahl
schenbu
tätig
brigen
gewirkt
gen An
n hier
haus
rschule,
t, wie
Erweite
rache, d
henhall
nen St
endlich
llem
in An
y Ueber
Erweite
und d
e Spie
hrt.
in unse
eine
Helms
en.
reitun
als au
er au
halten
ne in
begeg
Seckel
gelen
st erle
ger St
sind, s
überge
erwart
nd Ger
ann m

Eisernes Geld. Nach dem Beschluß des Bundesrats werden neue fünf- und zehnpennige Münzen geprägt und im Oktober in den Verkehr gebracht werden. Die neuen Geldstücke erhalten genau die Größe der alten. Ihr Rand wird jedoch nicht glatt, sondern gerippt sein. Die neuen Münzen werden aus Siemens-Martin-Stahl hergestellt. Die alten Spartaner befehlen bekanntlich eisernen. Die neuen Kriegsgeldstücke sind aus Eisenblech. Die Nachfrage nach Geldmünzen ist im Zusammenhange mit den Auswirkungen des Krieges außerordentlich gestiegen. Da große Mengen der kleinen Münzen in den von feindlichen Truppen besetzten Landesteilen umlaufen und dort festgehalten werden. Die Verwendung von Kupfer und Nickel zu neuen Ausprägungen ist zur Zeit unratbar, so daß sich die Herstellung eiserner Münzen als ratsam empfiehlt. Während wir einen großen Teil des Geldes, das wir seit 1873 zur Münzprägung verwenden, aus Amerika bezogen, liefern unsere heimischen Gruben den Eisen. Bislang wurde sich das eiserne Geld nicht behaupten, da mit dem Frieden städtisch mit schnellen Schritten entgegengingen, es war aber ein einzig wertvolles Andenken bleiben an Deutschlands größte Zeit.

Kleidungsreform. Infolge höherer Anordnung dürfen von Zivilpersonen keine Uniformen getragen werden, die den vorschrittsmäßigen Marine-Uniformen in ungebührlicher Weise gleichen.

Provinz und Nachbarschaft.

Wissenbach, 27. Aug. Unteroffizier Ernst Weg, Sohn von Friedrich Weg, hier, z. Jt. an der Ostfront, ist wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Beilstein, 27. Aug. Dem Heilgehilfen Karl Brion dahier ist die Rote-Kreuz-Medaille verliehen worden.

Modenroth, 27. Aug. Der Gefreite Aug. Sattler von hier ist mit der Heilischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Weylar, 27. Aug. Ueber ein seltenes Zusammenreffen berichtet dem Wegl. Aug. Hofphotograph Spalte von hier. Als Kriegsfreiwilliger nahm der Sohn des Herrn Spalte am siegreichen Einzug in Rom teil. Bei einigen Aufbaumarbeiten in einem dortigen Fort fand sich u. a. in den Briefschaften russischer Gefangener ein von Herrn Spalte sen. feinerseits angefertigtes Bild von der Strandung des Zeppelinluftschiffes in Weiburg, auf welcher Photographie mehrere Weylarer Bewohner mit zu sehen sind.

Wieschen, 27. Aug. Für die Ministerrede, die der Reichszentralrat vor einer Woche im Reichstag hielt, war ihm von hiesigen Bürgern eine herrliche Tafel- und Jubiläumsgedächtnisrede zugegangen. Hierauf hat der Kanzler dem Stadtverordneten Petri folgendes eigenhändige Schreiben zugesandt: „... Ihnen und den mitunterzeichneten Herren der Stadt Wieschen, in der mein ältester bekannter Vorfahr Hollweg im 16. Jahrhundert Bürgerrecht besaß, aufrichtigen Dank für die freundliche Zustimmung zu meiner Reichstagsrede. v. Bethmann-Hollweg.“ Des Reichszentralrats Akt über in Wieschen um 1550 — was kaum allgemein bekannt sein dürfte — das Gewerbe eines Schuhmachers aus. Nachkommen dieses Schuhmachers Hollweg waren jodann ehrsame Pfarrherren in hiesigen und nachfolgenden Orten. Später erschienen dann die Hollwegs in Frankfurt a. M. Hier wurde ein Hollweg Teilhaber der Firma Bethmann, er heiratete dann die Tochter des Hauses und wurde dadurch im Jahre 1780 der Gründer der Familie Bethmann-Hollweg.

Siegen, 27. Aug. Wie die Sieg. Ztg. mitteilt, wurde heute morgen auf dem hiesigen Standesamt von einem Familienvater das fünf und zwanzigste Kind angemeldet. Allerdings verteilen sich diese Kinder auf drei Ehen. Auf die erste kommen fünf, auf die zweite 13 und auf die dritte jetzt sieben Kinder. Von den 25 Kindern sind noch 19 am Leben. Von diesen besuchen fünf die Schule und drei sind noch nicht schulpflichtig. Dem Familienvater muß zum Ruhme nachgelagt werden, daß er bestrebt gewesen ist, diese große Zahl Kinder möglichst ohne fremde Hilfe von seiner Hande Arbeit zu ernähren.

Wetterlicher Wetter.

Wettervorhersage für Sonntag, 29. Aug.: Zunehmende Bewölkung, vielerorts Gewitter, geringe Abkühlung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Aug. Unter der Überschrift „Dem deutschen Volke“ schreibt der Berl. Volkskanzler: Dieser Krieg hat nun auch dem Heim der deutschen Volksvertretung die Inschrift gebracht, über die sich früher trotz wiederholter Versuche eine Einigung nicht erzielen ließ. Das scheint auf den ersten Blick eine Kleinigkeit zu sein, in Wahrheit hat der Vorgang eine tiefere Bedeutung. Der Krieg hat nicht nur Brücken zwischen den immer weiter und weiter voneinander abdrängenden Parteien geschlagen, er hat auch Regierung und Volksvertretung einander näher gebracht und er hat vor allen Dingen das Bewußtsein geklärt und zum Gemeingut gemacht, daß Kaiser und Volk eins sind. Wer zum Nutzen des deutschen Kaisers arbeitet, arbeitet auch zum Nutzen des deutschen Volkes. Bei dem am Schluß der Tagung vom Präsidenten auf Kaiser, Vaterland und Volk ausgeprochenen Hoch erhoben sich alle Abgeordneten ohne Ausnahme. Wir schöpfen daraus die Gewißheit, daß der Reichstag, wenn er am 30. November wieder zusammentritt, einzig und stark seine Arbeiten weiter fördern wird. Das Berl. Tagl. sagt: Die Worte „Dem deutschen Volke“ werden nun weithin lesbar die Bestimmung des prunkvollen Gebäudes verkünden. Hoffentlich wird das, was diese Inschrift ankündigt, immer das höchste Gesetz der Gesetzgeber und die leitende Idee der leitenden Persönlichkeiten sein. Die Berl. Morgenpost schreibt: Wenn der Weltkrieg das Antlitz unserer Planeten verändern will, so muß er erst das Verhältnis unserer Regierung zum Volke ändern. Daß sich die Regierung dieser Erkenntnis nicht verschließt, dafür ist uns ein Beweis die Tatsache, daß sie den Reichstag als die feste Burg des deutschen Volkes und seiner Rechte anerkennt.

Berlin, 28. Aug. (Z.N.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein aus England als Austauschgefangener zurückgekehrter deutscher Offizier, der Oberleutnant H., hat über seine Erlebnisse während der Kriegsgefangenschaft folgendes unter Eid ausgesagt: Ich hörte in der Kriegsgefangenschaft von einem deutschen Offizier, daß die Engländer in dem falschen Glauben, die bayerischen Truppen machten keine Engländer zu Gefangenen, an den Kriegsgefangenen Bayern ihr Mitleiden gefühlten hätten. Die in der Gegend von St. Omer Kriegsgefangenen deutschen Soldaten wurden von den Engländern gefragt, wo Bayer sei. Die Bayern, die sich darauf meldeten, wurden abgeführt und man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählung über die hinterlistige Ermordung deutscher Kriegs-

gefangenen kein Truppenklatsch sind, beweist folgendes Erlebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier einem der englischen Soldaten, welche die gefangenen deutschen Soldaten bewachten, mit der Hand ein Zeichen gab und sich dann umdrehte. Darauf habe ein englischer Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen. Der deutsche Offizier enigend nur dadurch dem Tod, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stoß abgehalten wurde und nur quer von der Schulter zur Brust ging und daß er die Gefangenenwart hatte, sich niederzuwerfen und tot zu stellen. Der Vorfall habe sich im März bei Menne Chapelle zugetragen. Ich sah selbst den Stuch im Mantel und an der Brust des Offiziers, der mir diesen Bericht der Engländer gegen das Kriegsrecht mitteilte. — Ein Offizier, der diese Aussagen machte, wurden, als er verurteilt lag und wehrlos war, über 500 Mark und sämtliche Wertgegenstände von englischen Sanitätsoldaten geraubt.

Kopenhagen, 28. Aug. Die größte Ladung von Kriegsmaterial, die bisher aus den Vereinigten Staaten nach Europa abgegangen ist, hatte das Schwesterschiff der „Arabie“, der White-Star-Dampfer „Adriatic“, auf seiner letzten Fahrt von New York und Liverpool an Bord. Das Schiff hatte neben 50 Flugzeugen und 200 Motorlastwagen für die englische Armee noch 15 500 Tonnen Munition geladen. Die Zahl der Passagiere betrug 288, darunter 15 Amerikaner.

Haag, 28. Aug. In dem gestrigen russischen Bericht der hier erscheinenden Zeitungen wird der Fall von Breslavitowitsch nicht eingestanden. Es heißt nur, daß die Russen sich im Abschnitt zwischen Bobr und dem Pripiet auf Befehl der Heeresleitung zurückgezogen haben. Auch aus dem englischen Bericht ist nicht ersichtlich, daß der Fall von Breslavitowitsch in England bekannt gegeben wurde.

Berlin, 28. Aug. Indirekte Meldungen Wiener Blätter aus Petersburg besagen, am Bobr stehe eine große Schlacht bevor, welche die letzte sei, welche der russische Generalstab dort noch annehmen will.

Berlin, 28. Aug. Ein Kopenhagener Telegramm der Voss. Ztg. meldet, daß am 1. September der Belagerungszustand im Innern Frankreichs aufgehoben werden soll.

London, 28. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung der Times aus Petersburg haben sich in den letzten Tagen 24 einflussreiche Mitglieder der Duma und des Reichsrates versammelt, um über die Frage, wie die Regierung des Landes am besten zu reorganisieren sei, zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen besprochen: Die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien zur Unterstützung und die Festlegung und Abfassung eines Programms, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt werden soll. Was die Person des zukünftigen Ministerpräsidenten betrifft, so ist nur ein Name auf aller Lippen, nämlich Kriwoschin. Dieser weigert sich aber hartnäckig, weil er glaubt, daß ihm keine genügende Unterstützung werde, um imstande zu sein, die Lage zu beherrschen. Es ist jedoch Grund vorhanden, anzunehmen, daß der jetzige Widerstand überwunden werden wird.

Berlin, 28. Aug. Wie die „Wiener Reichspost“ meldet, sind unter den Truppen der Alliierten vor dem Dardanellen-Revolten ausgebrochen. Zwei Regimenter, die an dieser Revolte teilgenommen haben, sind nach Meghpeten gebracht worden.

Washington, 28. Aug. (W.B.) Der Kriegssekretär hat an General Wood ein Telegramm gerichtet, in dem er beauftragt, daß in dem Militärlager in Plattsburg Gelegenheit zu einer aufsehenerregenden Ansprache Roosevelts gegeben werde, in der dieser gestern Wilson tadelte und heftige Anklagen gegen die Deutschen erhob. Der Kriegssekretär hat angeordnet, daß derartige in seinem anderen Lager gestattet werden soll.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Des Rauchers Freude! Kornblume

die neue 7-Pfg. Kaiser-Cigarre in bewährter
anerkannter Qualität fast überall erhältlich.
Für Feldsendungen sehr geeignet!

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

Spanischer Garten

empfiehlt

Tafel-, Koch- und Einnachbirnen

sowie

Kochäpfel u. Gemüse

billigst.

Wohlfahrts-Geld-Lose

A. M. 3.50. 10167 Geldgew.

Ziehung vom 6.—8. Sept.

Hauptgewinn 75 000 40 000

30 000 Mk. bares Geld

(Porto 10 A. Jede Liste 20 A.)

versendet Glücks-Kollekte

Deecke, Kreuznach.

Feldpostpackungen

2 1 Pfund enthaltend:

Dauerwurst

mit Kartoffelsalat

Knackwurst

mit Kartoffelsalat

Schützenwurst

mit Sauerkraut

Fleischsalat mit Bohnen

empfiehlt

Robert Wetter

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern
nebst Zubehör ab 1. Oktober
zu vermieten.

Rath. Hauptstraße 44.

2 Zimmer - Wohnung

m. Zubeh. z. verm. R. 6.

Rathberg 6.

Vereinigung zur Verbr. v. Volksbild. Dillenburg.

Samstag, den 28. Aug. 1915, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Thierschen Saale

Vortrag

von Pfarrer W. Schreiner, Frankfurt a. M.

„An der Nordfront.“

Der Reinerlös ist für Kriegshilfe bestimmt.

Eintrittspreis 30 Pfg. (Eintrittsfrei).

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe der Gärtnerei

Infolge des schweren Verlustes meines Mannes möchte ich
einen Teil meiner seitherigen Baumhülle auf den Markt
setzen verkaufen, auch auf Wunsch in Partien verpacken.
Die Anlage ist eingetriedelt und zu Gärten durch prima Lage
sehr geeignet. (1853)

Frau Ludwig Hofbein Wwe.
Dillenburg, Dampfr. 25.

Arbeits-Pferdemarkt

Frankfurt (Main)

Mittwoch, 1. Sept.

Auskunft erteilt Frankfurter

Landwirtschaftlicher Verein (E. V.)

Für Maurermeister, Cement- und Cementwarenfabriken.

Wir haben von nun ab dauernd in jeden beliebigen
Mengen außer Credit abzugeben:

prima Schlackensteine

und gewöhnlichen, sowohl als vollständig getrockneten

Schlackenhand

in bekannter, bester Beschaffenheit ab Normalbahn n. schlaß der
Galgner Güter, Aktiengesellschaft.

Das Werk ist inzwischen mit Normalbahn an die Dillenburg
Bahn angeschlossen worden; prompteste Befriedigung in dauernd
erhöhter Leistung. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
Neujährliche Abkässe können verlangt werden.

Noch einige Vertreter werden gesucht.

Erzeugerwerk „Phoenix“ G. m. b. H. Haiger (Hilkr.)

:: Grabdenkmäler ::

in jedem
Gestein.



Hewel & Zimmer, Dillenburg.

Stiefelsohlen 75 Pfg.

D. R. G. M. Patente angemeldet. Zum Eislaufen machen.
Abolot wasserfest, elastisch, Reibschleif wie bei Leder.
Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Anerkenn. Probestücken
gegen Voreinsend. von 75 Pfg. Rücknahme erst von 3.— Mk.
an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. (1921)

T. Göh, Frankfurt a. Main-West, Frühlingsstr. 2.

Gewerkschaft Weiler I

in Langenaubach

empfiehlt ihre

1811

Braunkohlen

als Hausbrand für den Herbst- u. Winter- pp. Bedarf.
Durch Einstellung einer Anzahl neuer Arbeiter ist die
Kohlenförderung bedeutend gesteigert und sind jetzt
Vorräte in großen Stücken und gebrochenen Kohlen
vorhanden.

Feldpostpackungen!

Leberwurst in Dosen
Rotwurst in Dosen
Kasseler Rippenspeer
Kasseler m. Sauerkraut
Hildesheim. Fleischwurst

Bratheringe
Heringe in Gelee
Heringe in Tomaten
Heringe in Senfsosse

Citronen-Limonade-Sirup
Apfelsin.-Limonade-Sirup
Malaga (Südwein)
Wermuth, sehr z. empfehl.
Fleischbrühwürfel.

Pfeffermünz Loriot, Rahmbonbons, Saure-Bonbons, Eiszucker.

Bensdorp's holländ. Tafel-Schokolade Pfd. nur 1.30

Cigarren, Cigaretten, Tabak, Fliegenfänger, Maggisuppen.

Oelsardinen 3 Dosen nur 95 Pfg.

Rheinisches Kaufhaus

Wilhelmsplatz 9. Dillenburg. Wilhelmsplatz 9.



Für die Krieger im Felde

wasserdicht impräg. Unterzieh-Jacken ohne und mit Futter 8.—, 10.50, 12.50, 14.50, 18.—

wasserdichte Ueber- u. Unterzieh-Hosen 5.50, 9.—, 10.50, 12.—

Regenhaut-Mantel, extra leicht, feldgrau und -grün 17.50, 18.50, 19.50

Aegirin-Umhänge u. Jacken, feldgrau 12.—, 14.—, 16.— Mk.

Fast alle Artikel sind als Pfand-Brief zu versenden.

C. Laparose.

Grummetgras-Versteigerung.

Das diesjährige Grummetgras von den unterzeichneten Tomantalswiesen wird an den nachbenannten Tagen an Ort und Stelle versteigert:

1. Herrn- und Rangenbachwiese bei Dillenburg/Niederscheld.

Mittwoch, den 1. September 1915, vormittags 7 1/2 Uhr. (Anfang auf den Rangenbachwiesen am Wasserturm.)

2. Herrnwiese bei Burg. Mittwoch, den 1. September 1915, nachmittags 6 Uhr. (Anfang beim Burger Eisenwerk.)

3. Mittelwiese bei Fleissbach. Donnerstag, den 2. Sept. 1915, vormittags 7 1/2 Uhr. (Anfang bei der Wilhelms- (Wies-) Balze mit Parzelle Nr. 1.)

4. Neu- und Döfenwiese bei Herborn. Donnerstag, den 2. Sept. 1915, vormittags 10 1/2 Uhr.

5. Halder- und Muiwiese bei Guntersdorf/Hörbach. Freitag, den 3. September 1915, vormittags 8 1/2 Uhr.

6. Reifenbergerwiese bei Haiger. Samstag, den 4. September 1915, vormittags 7 1/2 Uhr.

7. Rehfelds-Seebachs- und Mühlweierwiese bei Frieddorf. Freitag, den 10. September 1915, vormittags 8 1/2 Uhr.

Die Herren Bürgermeister der hier in Betracht kommenden Gemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Bei ungünstiger Witterung finden die Verkäufe im Lokal statt. Letzteres wird von dem Tomantalswiesenvorsteher unmittelbar vor der Versteigerung auf der Wiese bekannt gegeben.

Dillenburg, den 27. August 1915.

Königliches Domänenrentamt.

Lichtspiel-Theater Saalbau Mehler, Herborn.

Samstag, den 29. August, abends 8 Uhr

Michels eiserne Faust.

Drama in 2 Akten.

Kriegsbericht Nr. 18. 1913

Für die bisher eingelegenen Liebesgaben an Gemäse, Obst und verchiedenen Saft für unsere Verwandten sagt allen gütigen Gebern

herzlichen Dank

die leitende Schwester des Stadt. Krankenhauses.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss, starb am 18. August in Rahland, infolge einer schweren Krankheit, mein heißgeliebter, unverg. hilfer, herzlichster Mann, der

Stadtbaumeister Adolf Spies

Unteroffizier bei der Straßenbaukomp. 37

im Alter von 43 Jahren.

Da tiefem Schmerz

Hedwig Spies

geb. Göbel.

Dillenburg, Godelen, Girkhausen, Amerika, Göl. u. Becken, Menden, den 28. Aug. 1915.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Terrazzowerk „Phönix“ G. m. b. H. Haiger

Fernsprecher Nr. 23,

Baumaterialiengroßhandlung

Lieferung aller Bauartikel, wie:

Eisenportlandzement, Zementkalk (Sackkalk)

Weiss- und Wasserkalk, Marmorzement,

Rhein. Schwemmsteine, Bimszementdielen,

Butzbacher Marmorplatten, (hochmoderner und haltbarer, dabei billiger Wand- und Fußbodenbelag) usw.

Reelle Preise! Prompte Bedienung

Altkupfer

kaufte zum Höchstpreis

Isabellenhütte

Dillenburg.

Ein tüchtiger

Gehilfe

gesucht. Landesbank für H.

Todes-Nachricht.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Glauben an seinen Heiland mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Heinrich Heimann

im 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Heimann

geb. Neumann.

Haiger, den 28. August 1915.

Die Beerdigung findet Montag 2 1/2 Uhr statt.



Nachruf.

Der unerbittliche Tod entriss uns am 18. ds. Mts. im Kriegslazarett im Osten unsern lieben, treuen Amtsgeossen,

Herrn Stadtbaumeister Adolf Spies,

Unteroffizier der Straßenbau-Kompagnie Nr. 37.

Tief ergriffen von seinem so schnellen Hinscheiden, betrauern wir in ihm einen braven, pflichttreuen Amtsgeossen, wie auch einen treuen Freund und Berater. Ein mit vorzüglichen Geistes- und Herzensgaben ausgestatteter Amtsgeosse ist dahingegangen. Treu jeder Pflicht, dabei stets dienst- und hilfsbereit, so steht er uns vor Augen und wird in unserem Kreise unvergessen bleiben.

Möge ihm ein ewiger Friede beschieden sein.

Dillenburg, den 27. August 1915.

Die Beamten und Angestellten der Stadt Dillenburg.



Nachruf.

Im Dienste des Vaterlandes starb am 18. ds. Mts. infolge schwerer Erkrankung in Feindesland

Herr Stadtbaumeister

Adolf Spies,

Unteroffizier in der Straßenbau-Kompagnie Nr. 37.

Seit Oktober 1906 als Baumeister der Stadt Dillenburg tätig, hat der Verstorbene sein Bestes darein gesetzt, die Interessen der Stadt fördern zu helfen. Hierbei zeichneten ihn grosse Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Pflichttreue besonders aus.

Wir werden dem Heimgegangenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Dillenburg, den 27. August 1915.

Namens des Magistrats:

Gierlich,

Bürgermeister.

Namens der Stadtverordnetenversammlung:

Noll,

Stadtverordnetenvorsteher.